

Nazife Dali
Dr.med.dent

Diagnosesicherung beim Fuchs'schen Uveitis Syndrom mittels in vivo konfokal Mikroskopie

Promotionsfach: Augenheilkunde

Doktormutter : Priv.-Doz. Dr.med. Friederike Mackensen

Diese Studie umfasst 150 Patienten, die in der Uveitissprechstunde der Uveitis Augenlinik Heidelberg erfasst wurden. Sie ist die Studie mit dem größten Patientenkollektiv aller bisher durchgeführten FUS Studien.

Wegen des variablen klinischen Spektrums ist das FUS eine der am häufigsten undiagnostizierten und fehldiagnostizierten Erkrankung bei den anterioren Uveitiden. Bislang gibt es keine international festgelegten Diagnosekriterien.

Obwohl viele Patienten keine Therapie benötigen, ist das FUS keine benigne Erkrankung. Da FUS Patienten ein hohes Risiko für ein Sekundärglaukom besitzen, sollte die Erkrankung frühzeitig entdeckt und beobachtet werden, um einen irreversiblen Sehverlust zu verhindern. Mit der Beschreibung dieses großen Kollektivs können wir zur Diagnose und Prognose beitragen.

Im Zeitraum von 2006 bis 2010 untersuchten wir 59 Patienten aus dem Gesamtkollektiv mit dem HRT II Rostock Kornea Modul.

Als wesentliches Ergebnis zeigte sich, daß sternförmige KP's mit dem RCM deutlich häufiger gefunden wurden gegenüber der Spaltlampe. Das bedeutet, bei 24,35% der Patienten hätte man die sternförmigen Präzipitate an diesem Tag mit der Spaltlampe nicht entdeckt. Somit konnten wir zeigen, dass die Anzahl undiagnostizierter bzw. fehldiagnostizierter FUS Patienten, mittels konfokaler in-vivo Mikroskopie minimiert werden kann.

Das RCM II Rostock Kornea Modul sollte somit als neues Diagnosekriterium in der Untersuchung des FUS eingesetzt werden.